Begeistert von AC/DC, enttäuscht von Radfahrern

Das Olympische Feuer von Tokio ist erloschen – Zeit, Bilanz zu ziehen. Die Experten aus Speyer und Umgebung äußern sich zum deutschen Abschneiden in ihren Disziplinen und darüber hinaus. Gewichtheber Frank Hinderberger weiß, wer schon ganz heißt auf Paris 2024 ist.

VON MARTIN ERBACHER



Goldmarie: Malaika Mihambo gewinnt im Weitsprung die Goldmedaille – für Turnerin Renate Behm die überragende Athletin. FOTO: DPA

Herbert Kotter (Stellvertretender Vorsitzender TSV Speyer und früher erfolgreicher Leichtathletik-Mittelstreckler): „Bezogen auf die Palette der Leichtathletik entspricht die Medaillenausbeute der deutschen Athletinnen und Athleten in Tokio und Umgebung nicht den Erwartungen. Aber die Vorbereitungen und die äußeren Umstände waren ungewöhnlich und hinterlassen Spuren, mal mehr, mal weniger. Aus deutscher Sicht haben alle ihr Bestes gegeben, auch das ist anzuerkennen. Weitspringerin Malaika Mihambo und die Damen-Staffeln haben überzeugt, Zehnkämpfer Niklas Kaul oder beispielsweise auch Speerwerfer Johannes Vetter sollten in der Lage sein, ihre Verletzungen und Rückschläge zu verarbeiten, um in drei Jahren zuzuschlagen. Ich wünsche es ihnen jedenfalls."

Daniel Steigleiter (Regionalliga-Tennisspieler von WR Speyer): „Durch die Goldmedaille von Alexander Zverev kann man durchaus zufrieden sein. Ich hab' ja angedeutet, dass ich ihm eine Medaille zutraue, aber nicht die goldene. Deshalb würde ich sagen, ist das schon sehr gut. Da der ein oder andere große Name nicht mitgespielt hat, konnte man schon mit einer Medaille rechnen. Aber es ist schon cool, dass es die Goldmedaille geworden ist."

Annette Dinies (Sportliche Leiterin des Wassersportvereins Speyer): „Sarah Köhler und Florian Wellbrock haben, wie von ihnen erwartet wurde, eine beziehungsweise zwei Medaillen gewonnen. Besonders gefreut hat mich die Bronzemedaille von Patrick Hausding gemeinsam mit Lars Rüdiger im Drei-Meter-Synchronspringen zum Abschluss einer tollen Springer-Karriere. Für die Zukunft gilt für mich aber, erst mal Schwimmen lernen. Dann können irgendwann auch mal wieder Olympiasieger daraus werden."

Thomas Varlemann (Tischtennis-Pfalzligaspieler des ASV Harthausen): „Ich denke, aus Sicht der Sportart Tischtennis können wir sehr zufrieden sein. Herren-Team gewinnt Silber. Damen verpassen knapp Bronze. Beide Teams waren halt den übermächtigen Chinesen unterlegen. Im Einzel der Herren lieferte Dima Ovtcharov ein sensationelles Halbfinale, unterlag dem Tischtennis-Gott Ma Long denkbar knapp, um sich anschließend Bronze zu holen. Damen-Einzel und Mixed hatten wir noch zwei Viertelfinalteilnahmen. Mit zwei Medaillen können wir sehr zufrieden sein, vor allem aber mit den gezeigten Leistungen."

Renate Behm (Turn-Abteilungsleiterin TSV Speyer): „Rhythmische Sportgymnastik in Tokio war einfach super, vor allem, da die Musik ein entscheidender Faktor bei der Gymnastik darstellt und im Gegensatz zu früher von Hard Rock wie AC/DC bis klassische Symphonie von Mozart alles dabei war. Eine große Überraschung war für mich, dass Linoy Ashram aus Israel im Einzel gewinnen konnte. Dass von Bulgarien mit 92,10 Punkten vor Russland mit 90,700 landete, war super. Auch, dass Italien mit 87,700 Punkten den dritten Platz belegte, war nicht vorherzusehen. Beim Turnen der Männer fehlt mir halt nach wie vor Fabian Hambüchen. Jedoch fand ich den zweiten Platz von Lukas Dauser am Barren mehr als hervorragend und überraschend. Elisabeth Seitz konnte mit 14,400 Punkten am Barren den fünften Platz erreichen und ist nach wie vor unsere beste Turnerin. Alles in allem kann man sowohl im Turnen, als auch in der Rhythmischen Sportgymnastik mit den Ergebnissen zufrieden sein. Mehr war nicht zu erwarten. Da finde ich es schon sehr schade, dass unsere Leichtathleten vom Pech verfolgt waren, sowohl im Speerwurf der Männer, als auch im Mehrkampf. Unsere Goldmarie im Weitsprung konnte mit einem Sprung auf genau sieben Meter den Erwartungen gerecht werden. Sie war für mich die herausragende Athletin."

Hartmut Jossé (Öffentlichkeitsreferent des Kanuclubs Speyer): „Unsere sehr erfolgreichen Kanuten und Kanutinnen haben sich in Tokio wiederum einmal mehr als starke Medaillen-Garanten und echte Sport-Amateure bewiesen. Schon die vier Medaillen im Wildwasser waren grandios und so nicht erwartet, hatte der Deutsche Kanuverband nur mit maximal zwei möglichen gerechnet und dann auch noch Gold für Ricarda Funk aus Kreuznach in Rheinland-Pfalz, die auf dem tollen Slalom-Kurs auf der sonst eher beschaulichen Nahe das Paddeln gelernt hat. Als die im Weltcup Führende hat sie den Stangen-Parcours perfekt und traumhaft schnell gemeistert. Bei vier Disziplinen vier deutsche Paddeln, Medaillen, wie wir Wassersportler sagen, zu holen, grandios. Einige aktive Kanuten des KCS fahren auch regelmäßig Wildbäche im In- und Ausland, aber dann nicht mit Slalom-Stangen, nicht auf Zeit und nur im Kajak mit den Doppelpaddeln, nicht im Canadier mit Stechpaddeln, also bei dem super schweren und selektiven Kurs, Chapeau. Jetzt zu den Flachwasser-Kennfahrern in den mega kippeligen, schmalen und super schnellen Booten. Hat der KCS auch bis Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre noch aktiven Rennsport betrieben und hat er auch noch einige echte Einer, Zweier und Vierer Kajaks als Raritäten in der Bootshalle liegen, sind diese nicht mehr wettbewerbsfähig. Vor etlichen Jahren sind wir selbst, auch mit mir an Bord, den Vierer noch auf dem Rhein gepaddelt, ein einmaliges Erlebnis, dem Rheinpfeil gleich, aber nicht Wellen tauglich. Trotz der Panne des Vierer-Flaggschiffs gab es dann noch das ersehnte Gold bei den Männern, zum Abschied von Ronny Rauhe bei den sechsten Olympischen Spielen, perfekt. Auch bei den Mädels und den Canadiern lief's sehr gut, auch wenn viele vorderste Plätze und weniger Medaillen heraussprangen. Und es wurden alle Sportarten im Kajak paritätisch gleich für Männer und Frauen angeboten, die längst überfällige Gleichberechtigung auch im Kanu-Sport."

Petra Degen (Bogen-Abteilungsleiterin der TG Waldsee): „Für uns im Bogensport ist es natürlich wieder ein Highlight, dass sich die Damenmannschaft auch in der neuen, jungen Besetzung die Bronzemedaille sichern konnte. Bei diesen spannenden Matches haben wir alle mitgefiebert. Und die Leistungen in den Einzelkämpfen sind, auch ohne Einzelmedaille, sehr gut. Es gehört halt auch immer ein Stück Glück mit dazu. Für die Männer war es schade, dass sie als Mannschaft keinen Olympia-Quotenplatz erreichen konnten, obwohl sie Ende Juni in Paris einen neuen Weltrekord geliefert hatten. So musste Florian Unruh allein starten. Sein fünfter Platz ist ebenfalls ein super Ergebnis."

Berthold Gschwind (langjähriger Vorsitzender des Radfahrervereins Lingenfeld): „Besonders das Abschneiden unserer olympischen Straßen-Rennfahrer, beste Platzierung Maximilian Schachmann zehnter Rang, dann Buchmann 29. und Arndt 54., war rückblickend schon enttäuschend gewesen. Vielleicht hatten wir einmal wieder im Vorfeld unsere Hoffnungen zu hoch geschraubt? Auf jeden Fall war kurz vorher die Corona-Infektion von Simon Geschke mit ursächlich. Dieses nicht vorauszusehende Ereignis, verbunden mit weiteren Unannehmlichkeiten, hat die gesamte Renntruppe schon mental beeinträchtigt gehabt. Selbst die Fachwelt, die sich auf den souveränen Tour-de-France-Sieger Pogacar, immerhin Bronzemedaille, eingestellt hatte, wurde bei diesem Rennen anders belehrt. Auch weitere Klassiker-Namen fanden sich auf unrühmlichen Plätzen. Herausragend dagegen war die Goldmedaille unseres Bahn-Frauen-Vierers, sogar in neuer Weltrekordzeit, der die Wunden schlussendlich wieder besser heilen ließ."

Thomas Heuß (Trainer Fußballclub Speyer 09): „Während meiner Urlaubsphase hatte ich die Möglichkeit, einige Wettkämpfe der Olympischen Spiele zu verfolgen. Als allgemein Sportinteressierter freute es mich natürlich, in dieser Zeit die unterschiedlichsten Sportarten zu verfolgen. Beeindruckend empfand ich das Klettern, ein toller neuer Wettkampf mit drei Disziplinen und der unbändige Wille, das Pushen von Tor zu Tor, von Punkt zu Punkt, bei den französischen Handballern und Handballerinnen und den Volleyballerinnen der USA. Schade war es sicherlich für die Sportler, dass nahezu keine Zuschauer bei den Wettkämpfen erlaubt waren. Dennoch denke ich, dass es für alle unvergessliche Momente sind, bei Olympischen Spielen sein Land zu vertreten und sich mit den Besten der Besten zu messen. Hier denke ich zum Beispiel an die aus Mutterstadt stammende Hammerwerferin Samantha Borutta. Den Weg und die Entwicklung von Samantha verfolgte ich als Zuschauer bereits in den letzten Jahren. Mit ihrem Papa kreuzten uns einst die Wege als Fußballtrainer, und es war sicherlich für Samantha als junge Sportlerin ein grandioses Erlebnis, bei den Olympischen Spielen dabei zu sein. Als Fußballnation war das Abschneiden der Fußballer eher unbefriedigend. Hierbei muss man allerdings berücksichtigen, dass es im Gegensatz zu anderen Nationen im Vorfeld zu vielen Absagen kam. Es zeigt sich hierbei, dass die Teilnahme für die Profifußballer für den Deutschen Fußballbund und die Deutsche Fußball Liga eher nebensächlichen Charakter hat, an den Spielen teilzunehmen. Dies ist sehr schade und wird der Bedeutung von Olympischen Spielen, in Verbindung mit anderen Sportarten, nicht gerecht. Dahingehend hatte ich das Fußballturnier auch eher weniger verfolgt, und mein Fokus richtete sich auf die vielen anderen interessanten Sportarten."

Tina Geier (Pfalzliga-Handballerin von TuS Heiligenstein). „In diesem Turnier war ich leider kein Glücksbringer. Wenn ich einschalten konnte, habe ich die Deutschen nur verlieren sehen. Besonders die Olympia-Neulinge wie Weber, Golla und Knorr habe ich im Kader gefeiert, auch wenn die Gesamtleistung des Teams eher enttäuschend war. Die deutschen Frauen hatten sich leider nicht qualifiziert. Da hätte ich erst recht mitgefiebert."

Frank Hinderberger (Gewichtheber-Abteilungsleiter AV 03 Speyer): „Mit dem Auftreten unserer beiden Sportler Lisa-Marie Schweizer und Simon Brandhuber sind wir sehr zufrieden. Beide hatten keine optimale Vorbereitung. Lisa-Marie hatte kurz nach ihrem letzten Test, bei dem sie nur ein Kilo weniger machte als die Bronzemedaillengewinnerin, einen leichten Bandscheibenvorfall. Daher konnte sie zehn Tage überhaupt nicht trainieren, was in der heißen Phase eigentlich gleichbedeutend ist mit der Absage für Olympia. Aber sie biss sich durch und konnte mit 217 Kilogramm im Zweikampf auch ein respektables Ergebnis erreichen. Auch Simon Brandhuber konnte mit Platz neun voll überzeugen. In Anbetracht der Körpergewichtsreduzierung von 67 auf 61 Kilo, was nicht einfach zu halten war, hat er was möglich war erreicht. Beide sind heiß auf Paris 2024 und wollen dann Olympia in vollen Zügen genießen."

Ananas oder Aufstiegsrunde

FUSSBALL: Am Mittwochabend startet die C-Klasse – Vereine wägen das Für und Wider einer teils bedeutungslosen zweiten Saisonhälfte ab

VON TIMO KONRAD



Heute Auftakt: Für ASV Harthausen II mit Kevin Pröll (rechts gegen Jan Büttner/Heiligenstein II) geht's los. FOTO: LENZ

SPEYER. Aufgrund der Corona-Pandemie gibt es in den unteren Ligen der Region in dieser Saison einen geänderten Modus. Das kommt nicht bei allen Vertretern gut an.

Zunächst gibt es eine Hauptrunde. Im kommenden Jahr folgen bei günstigem Infektionsgeschehen Auf- und Abstiegsrunden. In den C-Klassen zieht das nach sich, dass die Mannschaften aus der unteren Tabellenhälfte 2022 nur noch um die berühmte goldene Ananas spielen. Denn ein Abstieg aus der tiefsten Spielklasse funktioniert schlecht.

„Die Einteilung ist einfach nicht gut", kritisiert Andreas Reinberger, Vorsitzender der SpVgg RW Speyer, im Gespräch mit der RHEINPFALZ. Er sieht zwei große Probleme auf die Klubs, die in der Trostrunde landen, zukommen.

„Die Vereine werden Probleme haben, Zuschauer zu den Spielen zu bekommen", sagte Reinberger. „Und im Winter könnten die jungen Spieler wegbleiben, wenn es um nichts mehr geht." Ein Gegenargument muss freilich angeführt werden. Auch in einer normalen Runde hätten Vereine, die in der Winterpause die untere Tabellenhälfte bevölkern, mit dem Aufstieg nicht mehr viel zu tun. Allerdings könnten sie dann den Spitzenteams der Liga in den direkten Duellen immerhin noch ein Bein stellen.

Positiver sieht Michael Mehling, Trainer des ASV Schwegenheim, die Sache: „Wenigstens wird gespielt, und die Jungs werden mit einem Wettbewerb beschäftigt." Dennoch, so der Coach, habe er natürlich nicht vor, mit seinem ASV in die Trostrunde hineinzurutschen.

„Die Hauptrunde könnte dadurch spannender werden", findet Moritz Feldmayer, Trainer des ASV Waldsee II. Die Teams müssten direkt vom ersten Spieltag an voll konzentriert sein. Bei zwei oder drei Niederlagen sehe es bereits schlecht aus. „Prinzipiell wäre mir der normale Modus schon lieber", sagt er mit Blick auf den eng getakteten Spielplan.

Er hoffe nicht, dass seine Spieler in einer möglichen Trostrunde, in der es um nichts mehr geht, die Lust verlieren würden. Am Mittwoch startet für viele Teams aber erst einmal die Hauptrunde. Hier entscheidet sich, wer um den Aufstieg und wer um die Ananas spielt.

SO SPIELEN SIE

A-Klasse, So, 15. August (15 Uhr): FSV Schifferstadt II - FV Dudenhofen II, ASV Harthausen - FV Berghausen

B-Klasse Ost, So, 14: VfL Neuhofen - ASV Speyer, **15:** TuS Altrip - ASV Waldsee

B-Klasse Süd, So, 13.30: FV Dudenhofen III - DJK SV Phönix Schifferstadt II, **15:** FV Hanhofen - FV Berghausen II, SV Geinsheim II - FV Heiligenstein II

C-Klasse Süd, Mi, 19. SV Gommersheim II - FV Hanhofen II, **19.15:** ASV Schwegenheim - TSV Lingenfeld II, **19.30:** ASV Harthausen II - VfL Duttweiler

C-Klasse Ost, Mi, 18.30: FSV Schifferstadt III - TuRa Otterstadt, ASV Speyer II - Rickers Neuhofen, **19:** TuS Altrip II - ASV Waldsee II, **19.30:** SpVgg RW Speyer - SG Limburgerhof II.

SPORT HOCH DREI

Zitat des Tages

„Respekt allen, die sich durch Corona nicht entmutigen ließen, zur Olympiade antraten und dort versucht haben, ihr Bestes geben zu können."

Petra Degen, Bogen-Abteilungsleiterin der TG Waldsee, über die Spiele in Tokio. |mer BERICHT

Kopf des Tages



Ma Long FOTO: DPA

Ma Long ist der herausragende Tischtennisspieler der vergangenen Jahre. Wie Pfalzliga-Akteur Thomas Varlemann vom ASV Harthausen den Chinesen ehrfurchtsvoll bezeichnet, auch das lesen Sie im großen Olympia-Rückblick auf dieser Seite. |mer

Zahl des Tages: 40

... Jahre und älter sind die Fußballer, die in den kommenden Tagen um den Finaleinzug im Kreispokal kämpfen. Am Freitag, 20. August (20 Uhr), trifft der FV Berghausen auf SG Iggelheim/Böhl. An diesem Samstag (16 Uhr) messen sich SG Haßloch und FSV Schifferstadt. |dil